

ILLU23

Vier Tage Illustrations-Festival in Köln



2018, im Mai vor fünf Jahren, war ich zum ersten Mal auf dem Illustratorenfestival. Kurzenschlossen fuhr ich an den Rand der Kölner Südstadt, wo die alte Shedhalle der Michael-Horbach-Stiftung im auslaufenden Wohn- und angehenden Gewerbegebiet liegt. Ein unscheinbares altes Backsteingebäude, versteckt in einem Hinterhof, an dem ich womöglich einige Male vorbei geirrt wäre, gäbe es nicht die grün-weißen Festival-Wegweiser.

Ein unscheinbares altes Backsteingebäude, versteckt in einem Hinterhof, an dem ich womöglich einige Male vorbei geirrt wäre, gäbe es nicht die grün-weißen Festival-Wegweiser.

Beim Betreten der Halle, verflog prompt jeder Eindruck von Unscheinbarkeit.

In den über 1000 qm großen Räumen war beinahe jede Wand bestückt mit Illustrationen, die teilweise bis unter die Decke reichten.

Mehr als 40 Illustrator*innen aus NRW präsentierten ihre Arbeiten aus den verschiedensten Bereichen – von Kinderbuch über Werbung, Comic, Animationen, bis hin zu wissenschaftlichen Illustrationen. Jede Wand zeigte eine andere Herangehensweise an Illustration in Anwendung, Medium und Genre.

Eingenommen von der Vielfalt der Ausstellung und randvoll mit Inspiration, nahm ich mir am Ende meines Besuchs fest vor, auch den nächsten Termin in zwei Jahren nicht verpassen zu wollen. →



Dass ich erst 2023 – fünf Jahre später – auf das Festival zurückkehrte, ist der Corona-Pandemie geschuldet, durch die das Festival mehrmals verschoben werden musste. Zudem reiste ich diesmal nicht als Besucher an, sondern um selbst auf der *Illu23* auszustellen und damit auch, um bei Auf- und Abbau mit anzupacken.

Gemeinsam mit dem 9-köpfigen Orga-Team aus ehrenamtlichen Illustrator*innen (Annika Kep, Kirsten Piepenbring, Martin Schlierkamp, Michael Szyszka, Pia Zölzer, Daniel Schreiber, Peter Pichler, Torsten Wolber, Chrissie Salz), montierten wir die massiven Stellwände, bauten Tische für den Shop und bestückten die Theke, bevor sich schließlich jeder der Gestaltung seiner Wand widmete.

Schon der Aufbau gab viel Raum einander kennenzulernen und sich auszutauschen – über aktuelle Projekte, Pläne oder Inspirationsquellen. Zudem bot sich mit so vielen Mitstreiter*innen auf einem Haufen, endlich die Gelegenheit offen über Themen zu sprechen, die man sonst eher mit sich selbst ausmachen muss – wie Akquise, Wettbewerbe, Preisgestaltung und -verhandlung. Den Umgang mit Kund*innen oder Projekt- und Zeitmanagement.

Nach drei Tagen Schrauben, Streichen und Hängen – ganz zu Schweigen von den ungezählten Stunden der Planung und Vorbereitung – war der Aufbau geschafft und wir wurden mit einer gut besuchten Vernissage belohnt.

Und gut besucht war es auch an den folgenden 3 Tagen. Schon in den Morgenstunden kamen Besucher*innen, um die Ausstellung zu sehen und das Begleitprogramm rund um das Thema Illustration wahrzunehmen.

So gab es auch in diesem Jahr wieder mehrere Vorträge, in denen einige Ausstellende, aber auch Gastredner*innen Einblick in die eigenen Projekte gewährten. Darunter, das Team des »Studio Huckepacks«, das berichtete, wie sie innerhalb von zwei Wochen ein vollständig animiertes Musikvideo auf die Beine stellten.

Franca Neuburg zeigte, wie sie als Künstlerin zwischen 3 Medien, Papier, Ton und Wolle changiert.

Darüber hinaus leitete sie einen der zwei Workshops, in dem sie in das Punch-Needling einführte.

Am Stand von Martin Schneider konnte man die Möglichkeiten seiner 3D-gedruckten Mini-Druckpresse austesten, die man neben vielen weiteren Produkten der Ausstellenden im Shop erwerben konnte.

Für viel Unterhaltung sorgte auch der Portrait-Automat, an dem sich Besucher*innen binnen einer Minute in Kartoffeldruck-Skizzen-technik ablichten ließen. →





Trotz gut gefüllter Hallen lagen die Besuchszahlen laut Peter Pichler, 1. Vorstand des Illustratoren Festival e.V., deutlich hinter denen der vergangenen zwei Termine. Verantwortlich dafür ist vermutlich, das veränderte Ausgehverhalten, mit dem uns die Pandemie zurückgelassen hat. Doch nicht wegen schwankender Eintrittsgelder sei die erneute Realisierung des Festivals von Mal zu Mal ungewiss. Die Finanzierung basiert vor allem auf Spenden und ist nur möglich durch die Unterstützung der Michael-Horbach-Stiftung. Eine staatliche Förderung, wie sie beispielsweise für Fotografie-Ausstellungen oder anderer bildender Künste bereitgestellt wird, gibt es für Illustration nicht.

Fehlende Förderung ist symptomatisch für die geringe Sichtbarkeit und Wertschätzung, die Illustration erfährt. Dagegen ist es Veranstalter*innen wichtig, mit dem Festival ein Zeichen zu setzen: Dem Publikum einen Einblick zu gewähren und die Menschen hinter illustrierten Buchcovern, Zeitungskolumnen oder medizinischen Schaubildern sichtbar zu machen.

In einer Branche, in der man weitestgehend als Einzelkämpfer*in unterwegs ist, nehme ich aber vor allem auch eines mit: Wie wichtig und bereichernd es ist, sich untereinander auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen – sich inspirieren zu lassen.

Karl Uhlenbrock

📧 illu-festival.de

📷 [instagram.com/illufestival](https://www.instagram.com/illufestival)



